

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 14 (1905)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.—
3 Monate „ 2.50
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:
(Porto inbegriffen)
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.50
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . . Fr. 1.—
3 mois . . „ 2.50
6 mois . . „ 4.50
12 mois . . „ 8.—

Pour l'Etranger:
(Port compris)
1 mois . . Fr. 1.25
3 mois . . „ 3.50
6 mois . . „ 6.—
12 mois . . „ 10.50
Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

14. Jahrgang | 14^{me} Année

Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

SIEHE WARNUNGSTAFEL!

* Pro memoria. *

Letzte Woche sind an die am Hotelführer beteiligten Mitglieder Ausschritte ihrer Annoncen nebst Begleitzirkular per eingeschriebenen Brief abgegangen. Der Termin für allfällige Aenderungen betreffend Annonce oder Cliché für die Ausgabe 1906 ist auf 20. August angesetzt.

Ebenso haben diejenigen Mitglieder, deren Geschäfte bis jetzt im Führer noch nicht vertreten waren, Einladungen zur Beteiligung erhalten. Der Anmeldetermin ist ebenfalls der 20. August.

Basel, den 5. August 1905.

Für das Centralbureau:
Der Chef: Otto Amsler.

Les sociétaires participant au Guide des hôtels ont reçu la semaine dernière, par lettre recommandée, des coupures de leurs annonces accompagnées d'une circulaire. Le délai pour modifications à l'annonce ou au cliché pour l'édition 1906 est fixé au 20 août.

De même, les sociétaires dont les maisons ne figuraient pas jusqu'à présent dans le Guide, ont été invités par circulaire à y participer. Le délai pour les nouvelles inscriptions est également le 20 août.

Bâle, le 5 août 1905.

Pour le Bureau central:
Le chef: Otto Amsler.

Amerikanische Hotelbuchhaltung.

Als Antwort auf die in letzter Nummer der „Hotel-Revue“ aufgeworfene Frage geht uns von einem Büchereiperten folgender verdankenswerter Artikel zu:

Die Vorteile, die die amerikanische Hotelbuchhaltung (Kolonnensystem) gegenüber anderen Systemen bietet, sind sehr bedeutende. Vorerst weniger Arbeit, genaue Kontrolle und die Möglichkeit, zu jeder Stunde die Bilanz zu ziehen, um konstatieren zu können, wie man bis zum Tage gearbeitet hat, wie Küche und Keller und der ganze Betrieb rentieren.

Man kann bei der amerikanischen Buchhaltung in einer Minute feststellen, wie viel Schulden man hat, ohne erst jedes Konto einzeln nachzusehen.

Ein bedeutender Vorteil der amerikanischen Buchführung besteht darin, dass sich die Bilanz im Journal auf jeder Seite von selbst ergibt; hat sich ein Fehler eingeschlichen, so wird derselbe sofort gefunden, während bei den anderen Systemen manchmal tagelang nach einem Fehler gesucht werden muss. Bei der amerikanischen Buchführung kann man keine neue Seite anfangen, wenn sich auf der vorhergehenden Fehler befinden, denn dieselben kommen von selbst zum Vorschein und somit wird bei diesem System verhütet, dass Fehler erst am Ende des Monats oder gar erst beim Jahreschluss entdeckt werden.

Die amerikanische Hotelbuchhaltung zerfällt in zwei Teile und zwar in den internen und externen Teil. Der interne Teil behandelt die Geschäfte zwischen dem Hotelier und seinen Gästen, der externe den ganzen kaufmännischen Betrieb.

Bei anderen Systemen wird für den internen Teil ein perforiertes Rechnungsbuch geführt, eine Rechnung bleibt im Buch, die andere Rechnung erhält der Gast. Dies ist sehr unzweckmässig und veraltet, denn nach der Saison muss der Hotelier Auszüge machen, was Logement, Küche, Keller etc. eingebracht haben. Diese Auszüge können nie Anspruch auf peinliche Genauigkeit haben, während bei der amerikanischen Buchhaltung mit einem Tagebuch und Rekapitulationsbuch jeden Tag die peinlichste Kontrolle fertig ist. Mehr Arbeit bietet die interne Buchhaltung nicht, da nur das, was auf dem Doppel der Rechnung steht, im Tagebuch verbucht wird.

Bei dem externen Teil kommen eine sehr grosse Anzahl Systeme in Frage, es kann aber kein einziges gegen die doppelte Buchhaltung aufkommen. Nur die doppelte Buchhaltung bietet eine genaue Kontrolle. Es gibt das sog. italienische veraltete und das amerikanische System. Letzteres gewährt die Vorzüge des ersteren bei halber Arbeitszeit, ohne die Nachteile zu haben, die bei der italienischen doppelten Buchhaltung unausweichlich sind.

Es würde zu weit führen, in den Spalten einer Zeitung noch mehr Beispiele anzuführen. Ich bin der festen Überzeugung, dass es nur noch eine Frage kurzer Zeit ist, dass die amerikanische Hotelbuchhaltung (Kolonnensystem) alle anderen Systeme verdrängen wird, Beweis, dass schon heute dieses System in allen Handelsschulen obligatorisch ist.

Ich möchte nur noch die Tatsache erwähnen, dass, wenn ein Hotelier oder Kaufmann einen Buchhalter auf dem Wege des Inserates sucht, amerikanische Buchhaltung als Grundbedingung verlangt wird.

H. F.

Reformen in der Hotelküche.

Ueber dieses Kapitel schreibt Herr Andr. Marugg in Thuis der Monatschrift „Hotel-Industrie und Kochkunst“ folgendes:

„Es muss als gutes Omen bezeichnet werden, wenn Uebelstände in unserm Gewerbe in Fachblättern zur Sprache kommen, denn nur dadurch kann der gute Ruf unserer Hotelrie erhalten bleiben, und da gerade die Küche das Schosskind eines jeden Hotels ist und sein muss, so ist es sehr zu begrüssen, wenn recht viele ihre Meinungen darüber aussprechen.“

Wären die Hotels inbezug auf Einrichtungen, Saisondauer und Preisverhältnisse die gleichen, und wären die Ansprüche des lieben reisenden Publikums und die Geldbörsen gleich gross, dann könnte mit Leichtigkeit ein Normalküchenzettel aufgestellt werden, nach dem sich jeder Leiter eines Hotels zu richten hätte. Da aber Hotels und Gäste so verschiedenartig veranlagt sind, so ist dies eine Unmöglichkeit und es bleibt wie bis anhin jedem anheim gestellt, nach seiner Fäçon selb zu werden, d. h. jeder suche seine Gäste nach bester Möglichkeit zu befriedigen zu stellen.

Ich zweifle keinen Augenblick, dass der Herr Kollege im Schwarzwald (vide „Hotel-Revue“) mit seiner bürgerlichen Küche bei seinen Gästen vorläufig Anklang findet, auf die Länge wird es ihm aber gerade so ergehen, wie in grossen Hotels, wo die feinsten Gerichte serviert werden, weil eben nur nach einer Schablone gekocht wird und dieses den Magen ermüdet und abtupft. Ein Beispiel zeigt, wie Gäste auch einer guten Küche überdrüssig werden. Schreiber dies fuhr vor einigen Jahren mit einigen Engländern, es war Ende März, von St. Moritz nach Tiefenkastel; das Table d'hôte-Münn an der

Mittagsstation lautete: Erbsensuppe, Rindfleisch mit Beilagen, Gitzbraten und Kompotte und süsse Platte. Meine Engländer behaupteten, schon seit langer Zeit nicht mehr so gut gegessen zu haben und kamen doch aus einem ersten Hotel von St. Moritz, das keine Kosten scheute, den Gästen nur das Allerbeste aus der Küche zu liefern. Die anstrengende Reise konnte auf den Appetit keinen Einfluss ausgeübt haben, denn es waren Sportsmen, die bei jedem Wind und Wetter auf den Skis, Schlitt- und Eisbahn zu sehen waren. Ergo waren es die feinen Gerichte, die versagten, und das einfache, aber gut gekochte Essen besser schmeckte?

Es ist leider nur zu wahr, dass in der Hochsaison die Köche jedem einzelnen Gerichte mit dem besten Willen nicht die nötige Sorgfalt angedeihen lassen können, weil auf einmal zu grosse Arbeit bewältigt werden muss und nur eine verfehlte Platte den guten Ruf eines Hotels in Misskredit bringen kann. Da macht oft der Patron einen grossen Fehler, der einen Arbeiter zu wenig einstellt, um einige Hundert Franken zu ersparen. Dann gibt es aber viele Köche, die jedenfalls nicht wissen, was für einen Schaden sie dem Hause zufügen durch ihr oberflächliches Zubereiten und Anrichten, und er würde vieles besser machen, insofern er noch etwas Pflichtgefühl in sich hat. Die beste Reklame ist die Empfehlung der Gäste unter sich selbst und jeder meiner Kollegen wird aus dem Gespräch der Gäste schon gehört haben: „gehen Sie in dieses oder jenes Hotel, das Essen ist dort vorzüglich!“

Der Stein ist nun ins Rollen gekommen und es wird sich der „Schweizer Hotelier-Verein“ mit der Sache zu befassen haben, und was er in erster Linie tun muss und wofür er Sorge zu tragen hat, ist, dass die Jünger der Kochkunst eine bessere Berufsbildung erhalten und das Mäier von Grund auf erlernen. Du lieber Himmel, Fleisch zu sieden und zu braten ist keine Hexerei, es aber dem Gaumen munde-recht zu machen, ist eine Kunst, die sich nicht von heute auf morgen erlernen lässt. Es ist eine altbekannte Tatsache, dass Professoren nicht vom Himmel fallen, und nur derjenige ein Meister seiner Kunst werden kann, der richtig erlernt und wieder lernt und immer und immer wieder bestrebt ist, sich in seinem Berufe auszubilden, zum eigenen Vorteil und demjenigen seines Patrons.

Die Beobachtung kann überall gemacht werden, dass die meisten Köche von den süsssen Platten sehr wenig verstehen, und doch erhöht ein gutes Entremet ganz wesentlich den Wert eines Dinners, und gerade beim weiblichen Geschlecht sind die süsssen Platten immer die bevorzugten, und da bekanntlich mehr Frauen reisen als Männer, so sollte dieser Platte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dann sind die italienischen Nationalgerichte, wie Risotto, Macaroni, Ravioli etc., sehr beliebte Speisen, und ich darf kühn behaupten, dass von nicht italienischen Köchen kaum die Hälfte instande ist, diese Gerichte à l'italienne zuzubereiten. Ein anderer Umstand ist mir in grossen Hotels aufgefallen, dass gesotenes Rindfleisch und Hammel verpönte Platten sind und doch sind es nach meiner Erfahrung stets willkommene Gerichte.“

Von den in der „Hotel-Revue“ erschienenen, dieses Thema betreffenden Artikeln hat auch der „Merkur“, Organ des Vereins Schweiz. Geschäftsreisender, Notiz genommen und sie zum Teil auszüglich reproduziert. Das Blatt wiederholt die aus Kreisen des reisenden Handelsstandes ihm mehrfach zugegangene Bitte an die Hoteliers,

diese möchten ihr Augenmerk hauptsächlich darauf richten, dass weniger Fleisch, Platten oder wie der Engländer sagt, made, dagegen mehr Gemüse und Phantasie-dishes, serviert werden. „Wie diesem Wunsch entsprochen wird, sagt der „Merkur“, ist nebensächlich; wir meinen, grosse Phantasie bedarf es nicht zur Herrichtung eines bürgerlich beliebten Gemüses. Aber da nun die „Nährväter“ selber den Uebelstand eingeschoben haben, werden wir immer wieder zurückkommen auf die Bitte: weniger Fleisch, mehr „Gemüse!“

Der Nachnahmenschwindel.

den wir in der Warnungstafel von Nr. 30 der „Hotel-Revue“ signalisiert haben, hat, wie wohl anzunehmen war, noch mehr Opfer gefordert. Es sind uns bereits 4 weitere Fälle gemeldet worden, die dem als Warnung publizierten ganz genau gleich sind. Jedemal funktionieren drei Personen, ein nettes Kleblatt! Erstlich kommt ein Bestellbrief des „Freiherrn von Röder“, der sich aber auch „Freiherr von Wels“ nennt. Dann meldet die „Kammerjungfer“ Ida Möller die Verspätung des Eintreffens und die Ankunft des Chronometers, der inzwischen gut aufzuwahren sei. Dann avisiert der „Horloger“ von Pallanza, Minelli (nicht Spindli, wie in Nr. 30 zu lesen war, was aber nichts zu bedeuten hat), per Postkarte die Sendung der Uhr unter Nachnahme der Reparatur- und Frankaturspesen von rund 19 Franken, mit deklarierter Wert von 450 bis 500 Franken. Hat der Hotelier, in der Meinung, der Adressat Freiherr von Röder oder von Wels sei ein nobler Herr und werde, wenn auch verspätet, eintreffen, die Nachnahme eingelöst, wie es der Hotelier in der Uranschweiz tat, so ist er das Opfer von Schwindlern geworden, denn die Schachtel enthält keine Uhr, sondern einen Stein in Lumpen gewickelt und der freiherrliche Adressat bleibt aus. Hat der Hotelier auch noch etwa die bestellten Zimmer reserviert, so ist er doppelt im Schaden. Nicht in allen uns mitgeteilten Fällen ist dies geschehen, glücklicherweise. Bei einem blieb es auch mit der Nachnahme beim Versuch, sie wurde nicht eingelöst.

Offenbar ist der Schwindel schlaun angelegt und organisiert, das Komplott versteht seine Sache. Die Schachteln mit dem Pseudo-Chronometer resp. die Nachnahmen für alle von den Gaunern auserlesenen Opfer wurden gleichzeitig bei der Post aufgegeben. Hat der Hotelier sie eingelöst, die Schachtel aber verschlossen aufbewahrt, so dass der Schwindel wochenlang unentdeckt blieb, so ist den Gaunern genug Zeit geblieben, mit dem eingesackten Gelde zu verduften und es auswärtig vielleicht wieder mit einem andern Tric zu versuchen. Keine Hexerei, nur Schlauchheit!

Einer der beschwindelten Hoteliers schreibt uns humorvoll: „Der ganze Gaunerstreich war fein gedacht und ich möchte dem Halunken im Namen aller, welche reingefallen sind, hiermit öffentlich den besten Dank aussprechen, dass er uns die Lektion so billig gegeben hat (Fr. 19.85)“.

Wenn die Publikation dieses Schwindels dazu dient, die Herren Hoteliers zu warnen, sie vor weiterem Reifall zu bewahren, so ist ihr Zweck erreicht. Wir werden übrigens künftig, einer Anregung des Herrn Direktor Eggmann in Weissenburg folgend, an der Spitze des Blattes auf allfällige Publikationen unserer Warnungstafel mit einem **B** Hinweis besonders aufmerksam machen, ferner eventuell auch die Tagespresse avisieren.

A.n.

Kleine Chronik.

Freiburg. Der Gemeinderat der Stadt Freiburg hat den Hotels verboten, Doppelnamen zu führen. Ganz vernünftig!

Nizza. Herr Henri Morlock, Besitzer des Hotel de Sude und des Hotel de Berne in Nizza, hat nun auch das Hotel Terminus daselbst käuflich erworben.

Köln. Das Hotel Reichshof am Hof ist um den Preis von 750,000 Fr. an Herrn J. L. Bergmann übergegangen.

Zug. Das Hotel Löwen am See ist aus dem Besitz der Herren Uttinger & Meyer in denjenigen der Frauen Schmid & Hagenmaier übergegangen.

Zweismimen. Auf der Terrasse, welche Zweismimen beherrscht, soll ein erstklassiges Hotel errichtet werden.

Caux. Die Société immobilière de Caux hat im Jahre 1904/05 einen Reingewinn von 347,644 Fr. gemacht. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 6%. Im Vorjahr wurden 3% ausbezahlt.

Nyon. Das Hotel Beau-Rivage in Nyon ist durch die Vermittlung des Hotels-Office in Genf an Frau Corboz, Besitzerin des Rip-Hotel in Nizza übergegangen.

Paris. Das Hotel der verstorbenen Königin Isabella von Spanien in der Avenue Kléber ist in den Besitz der Gesellschaft des Hotels Regina unter der Leitung des Herrn Tauber aus Wien übergegangen.

Zürich. Herr Baumann zur Blauen Fahne hat das Hotel Stadthof beim Hauptbahnhof um 450,000 Franken käuflich erworben. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober nächstst.

Montreux. Für das erste Betriebsjahr der Aktiengesellschaft der Hotels Monney & Beau-Séjour wird eine Dividende von 5% bezahlt. Daneben werden der Reservefonds reichlich bedacht und die Kosten der Konstituierung vollständig amortisiert.

Zürich. Unter der Firma Genossenschaft Hotel Simplon, Zürich, hat sich eine Genossenschaft zum Zwecke des Ankaufs des Hotel Du Rhone (Schützen-gasse) und des daran stossenden Gebäudes gebildet. Das Ganze soll als Hotel II. Ranges betrieben werden.

Nice. L'Hôtel West-End vient d'être complètement transformé pour la prochaine saison d'hiver, plusieurs appartements complets y sont installés, ainsi que le chauffage à basse pression, un grand hall avec jardin d'hiver, salles de bains à tous les étages.

Palermo. Am 15. Dezember d. J. wird unter der Direktion des Herrn A. Becker-Landry, früher Direktor des Hotel Bristol in Neapel, das neue, 200 Zimmer und Appartements enthaltende und den modernsten Anforderungen entsprechende Grand Hotel Excelsior eröffnet werden.

Martigny-les-Bains (Vosges). Une nouvelle Société s'est constituée au capital de 1,250,000 pour l'exploitation des eaux minérales et établissements de Martigny-les-Bains. La direction des hôtels a été confiée à M. Jean Plagel, actuellement propriétaire de l'Hôtel de la Plage à Sainte-Marguerite et directeur de l'Hôtel West-End, Promenade des Anglais, Nice.

Wintersport im Bündnerland. Der Verband bündnerischer Verkehrsvereine veranstaltet einen Wettbewerb zwischen schweizerischen oder in der Schweiz wohnenden Künstlern zur Ausführung von Original-Entwürfen für ein farbiges Plakat, das in markanter Weise den Wintersport im Kanton Graubünden illustrieren soll. Es sind Preise von Fr. 200, 150 und 100 ausgesetzt.

Rapallo. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, die den Kursaal kauft und ein Hotel ersten Ranges errichten will. Die Gesellschaft besitzt ein Kapital von einer Million Lire und unter den Gründern befinden sich die grössten Banken von Mailand, Turin und Genua. Den Vorsitz des Aufsichtsrates übernimmt Herr Spatz aus Mailand.

Morges. Dem Gemeinderat wurde das Begehren um uneingetragene Abtretung des Bauplatzes zur Errichtung eines grossen Hotels am See unterbreitet. Es sind für den Bau 550,000 Fr., für das Mobiliar 200,000 Fr. und für sonstige Kosten 100,000 Fr. in Aussicht genommen. Das Haus würde in einem Erdgeschoss und vier Stockwerken 105 Betten zählen. Das Begehren wurde laut „Journal de Morges“ an eine Kommission gewiesen.

Warnungstafel.

In der „Wochenschrift“ des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer wird gewarnt vor einem „Herrn“, der sich in den Hotels als Bevollmächtigter der Redaktion von Meyers Reisebüchern ausgibt und Aufträge einzuhändigen sucht, deren er auch zahlreiche vorweist. Die Auftraggeber sind gewarnt vor einem Schwindler, denn die Redaktion von Meyers Reisebüchern hat auf die Anfrage eines Zweifelhafte hin erklärt, dass dieser Auftragesammler sie nichts angehe, man solle Leuten, die sich als von ihr beauftragt ausgeben und zugleich Inserate sammeln, die Türe weisen. Text und Annoncen der Reisebücher stehen in keiner Beziehung zu einander. Die „Wochenschrift“ ermahnt die Hoteliers, vorkommendenfalls Vorweisung einer schriftlichen Vollmacht zu verlangen.

Boîte aux lettres.

A l'a onyme. Si le passage concernant les chefs de cuisine dans l'article de M. Eugène Schmid vous donne sujet à une critique malveillante, vous devriez tout au moins avoir le courage de signer vos protestations, autrement l'effet est nul.

Vertragsbruch - Rupture de Contrat

Inos Lucca, Kellner, von Como.

Hans Scherrer, Direktor,

Hotel Belvédère, St. Moritz-Dorf.

Hiezu eine Beilage.

Genf + Hôtels-Office + Genève

18, rue de la Corratierie, 18

Internationales Bureau für Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Gasthöfen und Expenden. Inventar-Aufnahmen. Geogrät und geogrät von Hoteliers.

Bureau International pour Ventes, Achats et Locations d'Hôtels, Arbrages, Expendes, Inventaires. Créé et administré par un groupe d'Hoteliers.

Demande le prospectus et les formulaires.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Seide

Foulard- Bast- Chiné- Schotten-

Seide

Seide

Seide

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Roch-Holzhalb, Zürich

Lager echter Champagnerweine

Comestibles

Gebr. Clar, Basel

Filiale in St. Moritz.

Ein Gasthof auf dem Lande
in kath. Bezirkshauptorte, nächst der Kirche, mit schönen geräumigen Lokalitäten, stark frequentiert, samt Garten und Bauplatz ist billig

zu verkaufen.

Einem kaufmännisch gebildeten Käufer wird lohnender Nebenverdienst in Verkäufers Geschäftshaus garantiert. Kaufpreis Fr. 46,000.— samt Mobiliar; Anzahlung Fr. 10,000.—.

Für nähere Angaben und Besichtigung beliebe man sich zu wenden an **A. Dütschler-Schweizer**, Tigerbergstrasse No. 9, St. Gallen. Telefon 1525. (O. F. 1814) 3859

Zur Hochsaison!

Wichtig für Hoteliers! Wichtig für Hoteliers!

Empfehle mein reichhaltiges **Flaschen-Lager** in

Bordeaux- u. Burgunder-Weinen

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Lieferung von 12 Flaschen an. 3860

Man verlange Preislisten.

F. Widmer, Weinhandlung, Cham (Zug)

(O. F. 1825) Spezialhaus für Flaschenweine.

HOTEL.

Im Berner Oberland ist zu verkaufen ein seit 20 Jahren vorzüglich akkreditiertes **Hotel und Pension**, dessen beste Rentabilität nachgewiesen werden kann. Preis ca. Fr. 220,000.—. Anzahlung 30 Mille. Selbstreflektanten erteilt bereitwilligst Auskunft **Hermann Kocher** in Thun. (K 4936 Y) 1086

Marmor-Mosaikplatten

Einfache und Mosaik-Cementplatten

empfehlen

Vogt & Cie. (vormals Urs Vogt) Luzern

Generalvertreter

der Marmor-Mosaikplatten-Fabrik Hochdorf.

BRUXELLES 1904 LONDON 1904 ROMA 1903

S. GARBARSKY

ZÜRICH

Feine Herren-Wäsche-Ausstattungen

Sekretärin-Caissière-Directrice

Schweizerin, 26 Jahre alt, mit flotter kaufmännischer Bildung, perfekt in deutscher, französischer und englischer Korrespondenz, in allen Zweigen der Hotelbranche erfahren, seit Jahren in Häusern ersten Ranges tätig, sucht selbständigen Posten für die Wintersaison. Schweiz oder Ausland.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 2288 R** an die Exped. ds. Bl.

Schönes Hotel mit Dépendance

in beliebtem Fremdenplatze des Bündner Oberlandes, wohin die Verlängerung der Rätischen Bahn in wenigen Jahren gesichert ist, zirka 1150 m² Boden mit Gelegenheit für Erweiterung und Vergrößerung an Fachmann oder unternehmende Gesellschaft zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft erteilt **K. Hitz**, Versicherungs- und Geschäftsbureau in Chur. (S 74 V) 254

Hôtel à céder à Nice

bonne maison de second ordre, située au centre de la ville. Ancienne clientèle. 16 ans de bail. Loyer fr. 6,500. Bon mobilier. 50 lits dont 30 à deux places. **Bonne occasion.**

Adresser demandes à **Mr. Heinzelmann**, Imprimeur, Grasse (France). 2290

Direktor-Chef de réception

Mitglied des S.H.V., Inhaber eines Sommerhotels im Berner Oberland, tüchtiger Fachmann, in allen Zweigen, auch in der Küche durchaus erfahren, **kautions- und bilanzfähig**, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht **Winter-Engagement.**

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 2291 R** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Besitzer und Leiter eines grösseren Hotels (Sommer-Geschäft) sucht auf kommende Winter-Saison eine

Direktion oder Gerance

zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre **H 2293 R** an die Expedition dieses Blattes.

Hotel in Rom.

Hotelfachmann sucht I. Rg. Hotel mit 100—150 Betten zu kaufen. Anzahlung frs. 200,000. Diskretion. Agenten unbeantwortet. Offerten unter **H 3858 R** an die Exp. ds. Bl.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

DE S^t-MARCEAUX & C^{ie}

REIMS. 202

AGENCE GÉNÉRALE ET DÉPOT:
BERGER & C^{ie}, LANGNAU (BERNE).

Gewandter, kaufmänn. gebildeter, sprachenkundiger, junger

HOTELIER

seit mehreren Jahren Mitbeteiligter an einem prosperierenden erstklassigen Sommergeschäft, wünscht für die kommende Wintersaison entsprechendes Engagement. Süden oder Wintersportplatz. Prima Referenzen. Gefl. Offerten sub Chiffre **H 4855 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern.** 1093

Hotel-Direktor

sprachkundig, mit eigenem Sommergeschäft und prima Referenzen, dem tüchtigen Geschäftsfrau zur Seite steht, sucht auf nächsten Winter Engagement.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 2292 R** an die Exped. d. Bl.

Zu pachten **kleineres Fremden-Hotel oder Pension** gesucht

von geschäftskundigen Damen. Jahresgeschäft bevorzugt. Würden event. auch die Leitung eines solchen oder Vertrauensstellen übernehmen. Offerten unter Chiffre **H 2294 R** an die Exp. ds. Bl.

HOTEL A GENÈVE (SUISSE)

Quai du Mont-Blanc, à côté du Kursaal.

Le propriétaire d'un immeuble de premier ordre, très luxueux et dont l'escalier est en marbre blanc, serait disposé à le convertir en hôtel, dont la clientèle serait immédiatement assurée par celle du Kursaal attenant. Il y a de plus possibilité d'association avec habile restaurateur possédant café-restaurant contigu. Moyennant garantie effective le propriétaire fournirait tout ou partie du mobilier. 2295

S'adresser directement au propriétaire **Mr. Favre, Avenue Pictet-de-Rochemont 23, Genève.**

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel

SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT

Expositions universelles, internationales et nationales

MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELLOIS DES ENCAVEURS

GRAND PRIX PARIS 1900

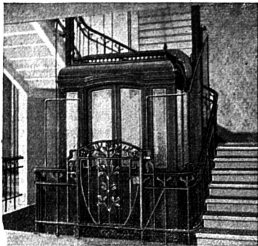
Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: V. Pâder, au Chalet Suisse, 41 rue des Petits Champs

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Elektrische Aufzüge

(lifts)



mit automatisch-elektrischer Druckknopfsteuerung
liefern als Spezialität in modernster und bester Ausführung

C. Wüst & Cie., Seebach-Zürich.

Vorzüge unseres Systems:
Absolut zuverlässige einfache Steuerung.
Sehr geringer Stromverbrauch, daher billigster Betrieb.
Prima Referenzen.
Projekte und Lieferungsanfragen prompt u. kostenlos.
(Za1018) 96

A. Stamm-Maurer

BERN

liefert die vorteilhaftesten
gerösteten
und rohen Kaffee.
Muster und Preislisten
zu Diensten. 253

San Remo.

Zu verkaufen bester-richtetes
Familienhotel in schönster Lage
mit Aussicht aufs Meer und Gebirge;
gute Südzimmer, elektr. Licht, Wasser-
leitungen, Bäder, schattiger Garten.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Offerten unter Z. 7.011 an Ru-
dolf Mosse, Zürich. (Za2900) 2829

Für Hoteliers.

In schönster sonniger Lage
Luzerns wunderschönes
Appartement
bestehend aus fünf Zimmern,
Küche und Bad
billig zu vermieten.
Wasser, elektrisches Licht, Gas.
Oktober — Mai.
Geft. Offerten unter Chiffre
H 2270 R an die Exped. ds. Bl.

Gelegenheitskauf

eines erstklassigen Hotels in Barce-
lona wird angeboten. Moderner Kom-
fort. Guter Gang. Günstige Beding-
ungen. Offerten unter H 540 B an
Haasenstein & Vogler, Barce-
lona. (540B) 1064

Kühlanlagen

(massiv)
mit Eisbetrieb ohne Maschi-
nen baut als Spezialität unter
Garantie F81029
Jak. Wahl, Strassburg i. E.
Prospekte gratis.
Telephon 2289

NICE. Hôtel à remettre,
long bail, centre de la
ville, 30 chambres, affaire excep-
tionnelle. S'adresser pour tous ren-
seignements Régie David Broillet,
Corraterie 36, Genève. (H7779X) 1066

Hotel- & Restaurant-

Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchfüh-
rung nach meinem bewährten Sys-
tem durch Unterrichtskurse. Hand-
written von Amerikanern geschrieben.
Garantie für den Erfolg. Ver-
langen Sie Gratiskursus. Prima
Referenzen. Richte auch selbst in
Hotels und Restaurants Buchfüh-
rung ein. Ordre verschickte
Bücher. Gehe nach auswärts. 217
H. Frisch, Büchereispezialist, Zürich I.

Hotel-Bücher

Amerik. Journale, Tagebücher und
sämtliche Hotelbücher
führe ich auf Lager. 298
H. Frisch, Zürich.

Presshefe

sehr triebkräftig und haltbar.
Prompteste Spedition.
Presshefefabrik Gutenberg
Kt. Bern. 294

Zu verkaufen

per September wegen Aufgabe des
Geschäftes zu aussergewöhnlich gün-
stigen Bedingungen prächtige, noch
bereits neues
Hotel-Inventar.
Offerten unter Chiffre H 2068 R
an die Exped. ds. Bl.

OCCASION RARE.

A vendre ou à louer
grande maison de 20 pièces avec tou-
relle, beau jardin en clos de mur, dans
château de canton (Haute-Savoie). Al-
titude 1000 mètres. Entièrement ré-
paré à neuf, pour hôtel ou pension
d'étrangers. A proximité de forêts de
sapins. Adresser offres sous chiffre
LS056 X à l'agence Haasenstein &
Vogler à Genève. 1076

London. Tudor-Hotel

Oxford Street W.

In bester Lage des West-End, 200 Zimmer und Salons mit allem modernen
Komfort eingerichtet, verbunden mit kontinentalen Restaurant u. grosser Lager-
Bier-Halle mit Konzert, das einzige Hotel Londons mit Dachgarten und gross-
artiger Aussicht auf die Stadt u. Umgebung nur für Hotel-Gäste. Mässige Preise.

Besitzer: The Geneva Hotels Ltd. Manager: Max Hoefmann.



Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP

BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:

Jost Witz, Luzern

Pilatushof, gegenüber Hotel Viktoria

Preis-Courants gratis und franko.



MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Lugano-Paradiso.

Gebäude mit 16,000 m² Umschwung.

Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und
ausserst bequemen Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer
Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die
notigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich
geft. sub Chiffre L 2078 A an Haasenstein & Vogler, Lugano. 1092

Taormina-Terrain pour bâtir un Grand Hôtel.

A vendre terrain de cirs 20,000 m² sur la route caros-
sable, orientation vers l'est, contenant assez de pierres pour faire
une grande construction et pierres pouvant servir à la fabrication
de la chaux. Le terrain s'étend de la ville jusqu'au Santuario
Madonna della Rocca et le Vecchio Castello, avec vue sur l'Etna,
la mer, le Teatro Greco et la Calabre, de manière qu'aucune
construction future pourra l'enlever. Prix modéré; facilités de paye-
ment. Propriétaire: G. Sanderi-Zuccaro, Taormina.
Sur demande photographie explicative. 250

Direktor - Chef de réception.

Schweizer, 34 Jahre alt, der Hauptsprachen in Wort und
Schrift mächtig, der in allen Fächern der Hotelbranche sehr gut
bewandert ist und einige Jahre als Leiter eines grossen Hotels
in Italien und während vielen Sommersaisons als Chef de récep-
tion in einem allerersten Schweizerhotel tätig war, sucht Stelle
für den Winter (event. Jahresstelle).

Offerten unter Chiffre H 2287 R an die Exped. ds. Bl.

Personen- & Warenaufzüge

liefert als Spezialität

J. Ruegger, Maschinenfabrik, Basel

Echte Willisauer Ringli

per Ko. Fr. 1.80, Macrons per Ko. Fr. 2.50, Zuckerbrötchen per Ko.
Fr. 2.—, beliebtes, haltbares Konfekt, stets nur frische Ware franko
in Schachteln von 1/2-4 Ko. empfiehlt bestens J. Notz, Bäckerei, Dag-
mersellen (Luzern). (Za2580g) 2881

Sprachgewandter, energischer, bilanzfähiger

Hotel-Direktor

Mitglied des S. H. V., dem tüchtige Gattin zur Seite
steht, wünscht auf kommenden Herbst bezw. Winter
analoge Stellung. Jahresstelle bevorzugt. Prima Refer-
enzen. Offerten sub Chiffre Z 3961 Y an Haasen-
stein & Vogler, Bern. 36

Hotel zu verkaufen.

An bester Lage von Zürich ist ein Hotel
mit stark frequentiertem Restaurant eingetre-
teter Familienverhältnisse halber sofort unter
ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Geft. Anfragen unter Chiffre Z V 7171 an
Rudolf Mosse, Zürich. (Za10384) 2830

Lugano. — Zu Verkaufen.

Villa
in schönster Lage, prächtige Aussicht auf
die Stadt und See, nahe beim Bahnhof.
eignet sich vorzüglich für Hotel, Pen-
sionen etc. Auskunft erteilt Ingenieur
P. Ferrazzini, Lugano. (H 853 O). 923

A. Christiansen

GEESTEMÜNDE

Kochsee-Fischerei und Versand-Geschäft

Offerte gratis und franko.

Hotel-Verkauf.

Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen ein im
besten Betriebe stehendes Geschäftsreisenden- und Touristenhotel
mit grossem Passantenverkehr. Jahresgeschäft. Sichere und
gute Rendite.
Offerten unter Chiffre H 2286 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Direktion

Bekannt tüchtiger Hotelier, Leiter
besten Hotels im In- und Ausland,
jetzt Besitzer eines Saisonhotels
allerersten Ranges, sucht für kom-
menden Winter Direktion eines
erstklass. Hauses in irgend einer
Winterstation. Suchender zieht eine
seinen Kenntnissen und seiner Per-
sönlichkeit entsprechende Stellung
hohen Gehalt vor. Offerten unter
Chiffre H 256 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Direktion

DIREKTOR

sprachkundig, mit prima Referenzen, seit Jahren Leiter grossen,
erstklassigen Hotels der Schweiz und des Südens, sucht auf
kommende Wintersaison ähnliche Stelle.

Offerten unter Chiffre H 248 R an die Expedition ds. Bl.

NACH LONDON

geht über Strassburg-Brüssel-

Ostende-Dover

Der beste, billigste, höchste schnelle und bequeme Reise-Weg
mit drei Schnelldiensten täglich, welche sämtlich durch-
gehende Wagen I., II. und III. Klasse führen.
Telegraphische Marconi und Postdienst auf jedem Dampfer.
Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strass-
burg, Stuttgart.
Ostende-Salzburg und Ostende Wien über Basel,
Zürich, Aargau.
Seefahrt nur 3 Stunden.
Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von,
nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der Vertretung
der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1, Basel, unentgeltlich erteilt.

Exposition Universelle de Liège
Avril — 1905 — Novembre

Die wirkungsvollste und haltbarste Isolierung der Kühlräume

Gefrierräume und Eiskeller

257

in
Metzgereien, Schlachthäusern
Comestibles-Geschäften
Hotels
etc.

erstellen wir aus den
Imprägnierten

Korksteinplatten:
„Reform“

Vorzüge:

1. Absolut geruchlos.
2. Wasser- u. Feuchtigkeitsbeständig.
3. Dauernd höchste Isolierungswirkung.
4. Geringe Raumbeanspruchung.
5. Ueberall verwendbar.

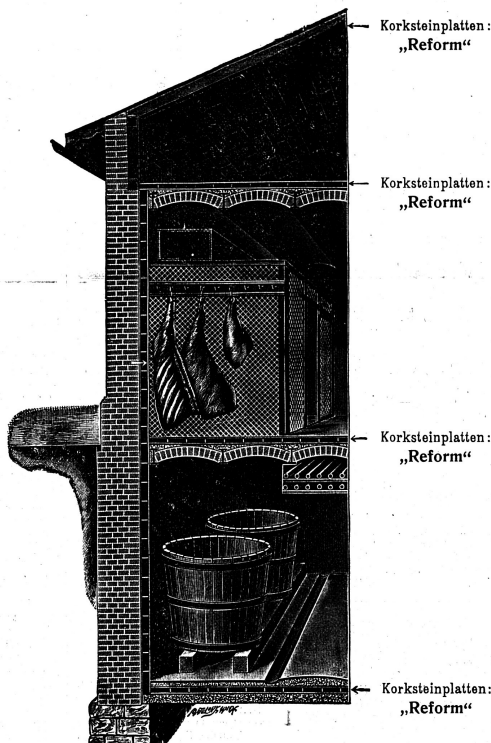
Ausführung durch eigene gut bewanderte
Fach-Arbeiter.

Vorzügliche Referenzen.

WANNER & C^o.
BORGEN

Generalvertreter der Korksteinfabrik Grünzweig & Hartmann, G. m. b. H. in Ludwigshafen am Rhein.

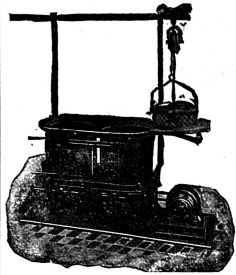
Erste und grösste Korksteinfabrik des Kontinents.



Machine Américaine à laver la vaisselle

VORTEX

de la Hamilton Law Co. New-York.
Breveté dans tous les Pays.
Cette machine répond aux
exigences modernes de propreté
et d'hygiène publique.
Elle lave, rince et sèche 3000
pièces par heure. Force motrice
nécessaire 1/2 HP.



Les principaux avantages sont
les suivants:
1° Perfection du lavage; 2° ré-
duction du personnel; 3° sup-
pression de la casse et de
l'ébréchure; 4° économie de
temps et de linge.

Sur demande, envoi du pro-
spectus; s'adresser à

ODIER & C^{ie}

Fournitures pour Hôtels
Représentants pour la Suisse

Quai de l'Île, 15, Genève.

Etablissements faisant usage de la „Vortex“: Touring-Hôtel et Hôtel de
la Balance, Genève; Hôtel de l'Athénée, Paris; Savoy-Hôtel, Londres,
etc., etc. 236

Zu verkaufen

wegen Todesfall sehr gut eingerichtetes, schönes, frequentiertes

HOTEL

an prima Lage, in nächster Nähe des Bahnhofes, in indu-
strieller Stadt der Ostschweiz. Kapitalkräftige Bewerber be-
lieben sich zu wenden an **C. Ochsner**, St. Leonhardstrasse 17,
St. Gallen. (H2866G) 1077

Spielwaren

Spezialhaus von

Franz Carl Weber

Mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62

— ZÜRICH —

Permanente Ausstellung in 2 Etagen und möglichst voll-
ständiges Lager während des ganzen Jahres.

Abteilung II:

Karneval-Artikel

Masken, humoristische Mützen, Cotillon-Touren, Ball-
Orden, Attrappen. Scherzartikel.

Abteilung III:

Dekorations- und Illuminations-Artikel

Lampions, Wappen, Girlanden, Fahnen, Plaggen, Trophäen.
Für alle 3 Abteilungen besondere illustrierte Kataloge.

FRANZ CARL WEBER

Spezialhaus für Spielwaren

— ZÜRICH —

255

GRAND HOTEL DE L'OBSERVATOIRE

Jura Vaudois (Suisse) **ST-CERGES SUR NYON** 1100 m. sur mer

Station climatique des plus salubres.
Situation unique en face du Mont-Blanc.
Magnifiques forêts de sapins. Séjour de
montagne très recherché et recommandé
tout spécialement après une cure de bains
grâce à son air tonique et vivifiant. - Hôtel
de 1^{er} ordre. Chauffage à vapeur. Lift.
Lumière électrique. Maison incombustible.
Eglise anglo-suisse. Chapelle catholique. Postes. Télégraphie. Téléphone.
Auto-Garage. 190 **E. GIMPERT, directeur.**



Der König
aller Käse ist der echte
Roquefort „Société“



Verlangt

in allen feinen Geschäften
die neue Portionen-Packung

Mignon-Roquefort „Société“

zu haben in folgenden Comestibles-Geschäften:

E. Christen,	Basel	Franz Fassbind,	Brannen
Briner & Cie.,		Th. Domenig,	Chur
Hermann Ludwig,	Bern	Wunderli-Müller,	
J. Jeanloz,		A. Michel, Comest.,	Interlaken
J. Suter-Bachmann,		Uehlinger & Seinet,	Luzern
J. Tschanz,		H. Hintermann,	Schaffhausen
		E. Jacquet,	Zürich

Generaldepot: Alb. Blum, Agenturen, Basel.

Zu verkaufen

Familienverhältnisse halber das

Hotel Witzig in Dachsen am Rheinfluss

samt Umgelände.

Nebst Hotel-Restaurant oder Pension, Institut oder
Sanatorium würde sich die ganze Liegenschaft, vermöge ihrer
günstigen, staubfreien Lage mit grossen Gärten und Anlagen
und unmittelbar an der Verkehrslinie gelegen, als Sitz für eine
Fremdenkolonie vorteilhaft eignen.

Auskunft erteilt **Theodor Witzig, Bahnhof-Restaurant,**
Winterthur. (H 4374 Z) 1084

Hotel-Direktor gesucht.

Zur Leitung eines im Bau begriffenen Hotels im Ober-
Engadin wird ein (H1854Ch) 1067

tüchtiger Hotelier als Direktor gesucht.

Jahresstelle. Offerten sind zu richten an das Agenturbureau
J. Cantieni, St. Moritz-Dorf.

Zu verkaufen

in St. Moritz-Bad, Engadin, feines, modern ein-
gerichtetes (H1916Ch) 1078

Restaurant mit Fremdenpension

und anstossender kleiner Bauparzelle. Auch für Er-
richtung eines erstklassigen Wiener-Café und Kon-
ditorei geeignet. **Anzahlung Fr. 35.000.**

Anfragen sind zu richten an das Agenturbureau
J. Cantieni, St. Moritz-Dorf.

SCHUTZMARKE



Sirocco-Gross-Kaffeerösterei

Kolonialwaren

Konserven

Tafelhonig. Zuckeressenz

Weinessig

G. Hofer-Lanzrein

Thun.

245

DEMANDEZ PARTOUT

CHOCOLATS & CACAO



QUALITÉS EXQUISES

Suche Hotel an der Riviera zu kaufen

auf kommende Wintersaison. Reflektiere auf gutgehendes
Haus mittlerer Grösse. Grössere Anzahlung kann geleistet
werden. Offerten unt. Chiffre **H 222 R** an die Exp. d. Bl.



Mackie's
WHITE HORSE
Scotch Whisky
10 years old

Best and purest
in the market.

Quality the
recommendation.

Sold everywhere;
give it a trial.

Lagavulin Distillery
ISLAND OF ISLAY, N.B.

249



Anrottung der

Wanzen

mit **Matthéine**

ist einzig rationell

und wirklich ra-
dikal. — Keine

Schmiererei. —

Referenzen erster

Hotels. Verlangen

Sie Prospekte. 228

Matthey-Meier & Cie., Basel.

Meiringen.
Hotel Oberland

2 Minuten vom Bahnhof

In schönster, ruhigster Lage,
mit grossem, schattigen Garten.

Moderner Komfort, geräumige
Zimmer. Elektrisches Licht im

ganzen Hause. Anerkannt gute
Küche und feine Weine. Mis-
sage Preise. 240

R. Oesterhaus, Besitzer.

Weinhandlung

Gegründet im Jahre 1822

Brugger & Wildberger

zur Weinburg

Schaffhausen

empfehlen

selbstgekelterte Beerli- und Eigengewächs-Weine.

Spezialität in (OF1692) 3854

Schaffhauser Flaschenweine.

Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.

Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Der internationale
Hotel-Telegraphen-Schlüssel

kann in beliebigen Quantitäten gratis und
franko bezogen werden beim

Hotelierbureau in Basel.

Le code télégraphique international
des hôtels

est envoyé gratis et franco sur demande et
en quantités voulues par le

Bureau des Hoteliers à Bâle.

Le mouvement des étrangers
et la prospérité nationale.

Nul ne songe à nier que notre petite Suisse, grâce à ses beautés naturelles, ne soit à bon droit le but préféré des touristes, et que le mouvement des étrangers, dont les flots toujours croissants se déversent chaque année sur notre pays, ne constitue l'une des sources principales de l'aisance qui y règne d'une manière assez générale. Bien des nations nous envient ces avantages, et en particulier le talent et l'adresse indéniable que les Suisses déploient pour s'adapter aux exigences toujours plus grandes de cette marée montante, pour s'ingénier à rendre le séjour aussi agréable que possible à leurs hôtes, bref, pour faire de la maison suisse un asile hospitalier à tous les étrangers. Tout cela implique nécessairement l'assimilation rapide des progrès de la civilisation, le perfectionnement des voies et moyens de communication, l'utilisation pratique des conquêtes techniques, l'étude et la connaissance intime des besoins de toutes les nations dont les ressortissants viennent nous rendre visite, etc. Ceux qui ont assisté aux efforts faits depuis 40 ans par la Suisse pour assurer, maintenir et accroître sa réputation comme centre du tourisme, ne peuvent qu'exprimer leur admiration pour la diversité des progrès accomplis. Certains pays, le Tyrol, la Scandinavie, la Haute-Bavière, pour ne citer que ceux-là s'efforcent de suivre l'exemple donné par la Suisse et de faire le nécessaire pour détourner de leur côté une partie tout au moins du grand courant des touristes — pourquoi? Parce que ce fleuve, ils le savent fort bien, roule de l'or qui, par de nombreux canaux latéraux finit par devenir le partage de la population tout entière.

Il semble donc bien que ce soit travailler pour une cause digne et juste que de participer à accroître, par le développement du mouvement des étrangers, la prospérité de milliers de concitoyens. Qui songerait à s'étonner des inconvénients que cette activité peut entraîner, à nier que tout n'est pas avantage exclusif dans cette lutte? Les citoyens qui savent voir et raisonner n'hésitent pas à en convenir; la *Revue des Hôtels* elle-même, dans son article traitant de la protection des sites (voir No. 15 du 15 avril 1905) a admis l'existence des abus causés dans notre pays par l'intensité croissante des échanges et du mélange des races. Nous nous serions abstenus de revenir sur ces faits bien connus, si nous n'y avions été déterminés par un article paru dans le *Berner Bote* du 5 juillet. Cet article, intitulé «Le mouvement des étrangers et la prospérité nationale» travestit absolument la situation tout en regorgeant de contradictions, de passages peu clairs et confus auxquels il est difficile de répondre.

Néanmoins, sa tendance principale, qui est de présenter le mouvement des étrangers comme un danger pour notre pays, est trop évidente pour ne pas appeler une réfutation catégorique. Car il est d'usage en beaucoup d'endroits d'appliquer un peu trop à la lettre le fameux usage: Qui ne dit mot, consent.

Quelles sont donc les assertions de cet article auxquelles nous ne saurions souscrire? Voici: On y dit d'abord: L'expérience ne tarde pas à démontrer que le mouvement des étrangers, tant vanté, et le bien du pays sont deux idées qui, loin de concorder en tous points, ne viennent même pas l'une à l'appui de l'autre. Nous n'hésitons pas à déclarer, pour notre part, qu'à nos yeux le mouvement des étrangers doit être considéré comme l'antipode du bien du pays. Ce qui ne nous empêche pas de reconnaître qu'il nous a procuré et nous procure encore de nombreuses ressources, qu'il assure le pain quotidien à une partie fort importante de la population, qu'il a ses raisons d'être et ses droits à l'existence, qu'il est capable de nous remplir d'une certaine fierté patriotique fort légitime quand nous réfléchissons qu'en somme ce sont les étrangers de tout pays et de toute nationalité qui l'ont provoqué en choisissant notre patrie comme but de leurs pérégrinations.

Que répondre à une contradiction aussi complète? Nous ne concevons pas qu'on puisse, dans une seule et même phrase, déclarer une

chose détestable et la vanter. C'est du galimatias. D'ailleurs, qui a jamais songé à prétendre que le mouvement des étrangers et le bien du pays étaient deux idées concordantes et s'appuyant l'une l'autre? C'est simplement absurde. Et cet antipode de la prospérité nationale, l'auteur le célèbre néanmoins comme créateur de ressources nouvelles, comme justifié et capable de nous remplir d'une fierté patriotique! Comprenez qui pourra!

Mentionnons en passant que l'article tire capital de ce jeu de mots qui veut que la Suisse soit en bon train de devenir non plus un peuple de bergers, mais un peuple d'aubergistes (Hirten — Wirten). Pour enlever à ce calembour toute sa valeur, il suffit de faire remarquer que parmi les aubergistes suisses, il est une forte proportion d'étrangers, que malgré le mouvement des étrangers, il y a chez nous encore plus de bergers que d'aubergistes et qu'il y a une absurdité marquée à vouloir ainsi frapper de ridicule l'une et l'autre de ces professions. Il en est de même de l'idée exposée dans la suite par l'auteur que «tôt ou tard, nous en viendrons à n'être plus qu'une nation de portiers!» Et contrairement au fait qu'heureusement et à quelques exceptions près, le nom de Suisse et la Suisse lui-même est honoré et considéré dans le monde entier, l'article va jusqu'à déclarer qu'à l'étranger, on se sent presque honteux d'avouer qu'on est Suisse! Le joli patriote que voilà!

Mais il y a mieux. L'auteur développe une nouvelle idée économique en prétendant que la prospérité matérielle n'est pas même nécessaire pour faire le bonheur d'une nation. Que vont dire nos économistes de cette théorie? L'article plaide pour le retour de notre peuple à la simplicité primitive, seul moyen de ne pas tomber dans la dépendance de l'étranger. Ce qui ne l'empêche pas de dire dans la même phrase que nous sommes doublement obligés de compter sur les étrangers pour satisfaire à nos besoins. Cette contradiction est immédiatement mise à néant par une nouvelle contradiction, quand l'auteur dit: «On peut objecter à cela, il est vrai, que le mouvement toujours croissant des étrangers apporte de l'argent, fournit du gain-pain, que tous ceux qui y participent par leur activité réalisent de beaux bénéfices dont le pays tout entier profite sous forme d'augmentation des capitaux imposables».

Ce principe juste en soi, à peine énoncé, l'auteur s'empresse de l'annuler. Singulière méthode de publicité! Il faut que l'auteur soit frappé de cécité intellectuelle pour oser prétendre que ceux qui exploitent le mouvement des étrangers, malgré l'élévation de leurs bénéfices, demeurent toujours des esclaves mercenaires, dépendants d'autrui au point de vue économique». Prise dans un sens aussi général, cette assertion est fautive. Malgré la période relativement courte de 4 décades écoulée depuis le début du mouvement des étrangers, on peut citer par centaines les exemples d'individus parvenus à l'indépendance, à l'aisance même après avoir débuté dans la branche comme simples manoeuvres, et offrant à leur tour, à la génération nouvelle, l'occasion de s'y créer une existence. Ces exemples sont même plus fréquents peut-être que dans d'autres domaines de l'activité professionnelle. Il est évident d'autre part que dans les branches d'industrie connexes au mouvement des étrangers comme dans les autres, on voit parfois des jeunes gens succomber à la concurrence ou travailler et peiner sans atteindre à la prospérité. Ces accidents sont dans la nature des choses.

Mais c'est à n'en pas croire ses yeux, quand on lit plus loin: «Cet accroissement de la capacité d'imposition est-il aussi réel qu'on le croit? Et quand cela serait, cette capacité représente-t-elle un avantage réel au point de vue économique, si on la met en balance avec les sacrifices que le mouvement des étrangers impose à la caisse publique? Les contrées intéressées ont-elles retiré au point de vue économique pur un bénéfice palpable du mouvement des étrangers? Est-ce le cas peut-être pour notre Oberland?» — Et l'auteur de soumettre l'Oberland bernois à une critique impitoyable, capable de faire prendre en horreur cette contrée admirable et sa superbe population. C'est un péché de lèse-patrie qu'il commet là, car l'exagère manifestement en parlant du servilisme des Oberlandais, qui selon lui seraient en train de perdre la notion de leur qualité de Bernois et de Suisses. L'auteur lui-même ne l'a-t-il point perdue au point d'opposer au fameux «Tyrolien de salon» le pendant du «Suisse de salon»? «Ne le sommes-nous pas déjà?» dit-il. Qu'il consulte son miroir, il y trouvera peut-être la réponse!

Finalement, il appelle le Valais à la rescousse de son pessimisme confus. «Voici que le courant bruyant et prétentieux des touristes se met à envahir ces paisibles vallées, ces rocs alpiers. Ceux qui, heureux et tranquilles, s'y contentent encore de leur pain sec, ne tarderont pas à apprendre à l'échange contre une nourriture plus délicate. Mais avec leur pain sec, ils perdront aussi leur vie idyllique, le bonheur de se suffire à eux-mêmes, la simplicité de leurs mœurs et la droiture de leur caractère, en un mot, leur nationalité. C'est ce qu'on appelle le progrès, et l'on ne voit pas

qu'en favorisant de toutes ses forces le mouvement des étrangers, c'est la ruine nationale que l'on favorise».

Pauvre Valais! — Te voilà donc, s'il faut en croire les prophéties du *Berner Bote*, voué à la perte. La libre circulation tant désirée que l'apporte le percement du Simplon ne servira qu'à faire ton malheur. Fais la croix, peuple valaisan, ou bien émigre! Car les étrangers qui viennent à toi sont ta destruction. Jette un regard autour de toi; partout où ils ont mis le pied, c'est la désolation, la ruine, l'horreur!

Au bout de toute cette série de faux-pas, l'auteur arrive à une conclusion que l'on pourrait croire ironique, si tout ce qui précède n'y contredisait. Pour réparer tous ses péchés, il termine comme suit: «Je n'entends point bannir les étrangers de notre territoire. Je n'entends point non plus réserver aux Suisses tout seuls le spectacle des beautés naturelles du pays. Que les étrangers viennent les contempler et en jouir autant qu'ils voudront. Ils seront toujours les bienvenus chez nous; mais comme hôtes, non comme seigneurs!»

Le lecteur se demande involontairement: A quoi bon, si c'est là l'opinion de l'auteur, toutes les lamentations déversées dans le «*Berner Bote*»? A quoi bon travailler ainsi pour le roi de Prusse? Notons que c'est précisément par des jérémiades obscures, confuses et contradictoires qu'on empoisonne l'esprit des lecteurs et y portant la mauvaise humeur, l'envie, le dégoût de l'existence. Et ce n'est pas là un procédé recommandable. Qu'advient-il si les Suisses cessaient de s'occuper du mouvement des étrangers, de son amélioration, de son développement, et de récolter les beaux bénéfices qu'on dirait de l'article lui-même il ne cesse de leur procurer? Les étrangers, Allemands, Italiens, Tyroliens et autres seraient bientôt prêts à reprendre la succession répudiée, à enlever à ces «imbéciles de Suisses» une excellente affaire. Les Suisses commettraient un crime contre la prospérité nationale en renonçant, par excès de pruderie, à ces avantages économiques ou en se les laissant ravir par des étrangers! De nos jours déjà, la branche compte suffisamment de postes occupés par des étrangers qui en partagent le revenu avec les nationaux, et il est temps de veiller à ce qu'il en soit encore, les Suisses demeurant maîtres chez eux.

D'ailleurs, il est absolument en notre pouvoir de parer aux dangers dont l'accroissement du mouvement des étrangers menace la simplicité de nos mœurs et coutumes. Philippe Godet a résumé l'idée sous forme de question: «Comment concilier les exigences du mouvement des étrangers avec le maintien de la pureté des mœurs, de l'amour du travail et de la simplicité traditionnelle de notre pays?» La réponse est facile à trouver. Nous voutons sans cesse nos institutions, la famille, l'école, l'église, la liberté républicaine, etc. C'est à ces facteurs, au concours des parents, des instituteurs, du clergé et des hommes d'Etat qu'il faut demander la solution de cette question. Tous doivent s'efforcer de l'accepter et de l'assimiler, des nouvelles coutumes que le trafic nous apporte, que ce qui convient à des républicains. L'instruction et l'exemple des bonnes mœurs et de la simplicité, le dévouement incessant au bien public et à l'indépendance font plus que l'abandon inconsidéré de certains privilèges au profit d'autrui. Le conseil que l'article du «*Berner Bote*» veut nous donner n'est pas bon, n'est pas bien intentionné; il est dangereux, c'est pourquoi nous le repoussons. Du reste le maintien de l'indépendance suisse, du caractère et des traditions nationales ne paraît guère compromis à une époque qui voit, comme la nôtre, les efforts faits pour l'amélioration de l'organisation militaire, pour la rédaction d'un code civil adapté aux particularités traditionnelles de la Suisse, d'une loi d'assurances basée sur l'idée de la solidarité réciproque. L'activité déployée par les organes officiels et les particuliers pour la protection du patrimoine national nous garantit suffisamment contre le danger de voir nos hôtes étrangers nous fourrer dans leur poche. Des prophéties de malheur comme l'auteur de l'article du «*Berner Bote*», nous n'en voulons pas! A-n.

Le „New-York Herald.“

C'est avec plaisir que le «*New-York Herald*» reproduit les plaintes d'une «lady» à l'humour chagrine.

Nous lisons dans le numéro du 19 juillet: Les hôteliers suisses dans leur grande majorité s'imaginent avoir rempli leur devoir, lorsqu'ils ont servi à l'Anglais du roastbeef et à l'Américain de l'«ice-cream». Mais ce qui me choque bien davantage encore, c'est que tout l'été, il faille se contenter de légumes d'hiver. Pour se justifier, les hôteliers allèguent la distance à laquelle ils se trouvent du marché, la situation isolée de l'hôtel, etc., mais ces excuses sont sans valeur réelle, car j'ai parcouru le marché de Genève au mois de septembre, et j'y ai vu quantité des plus beaux légumes, tels que tomates, artichauts, haricots, cresson, etc., et à table d'hôte, l'on nous servait pour jour des épinards, des carottes ou des choux-fleurs.

Nous devons beaucoup aux Américains, mais d'un autre côté, nous avons à nous plaindre de ce qu'ils ont abaissé le niveau de l'art culinaire en inondant le marché de leur viande en boîte et de leurs légumes en conserves. Ces produits américains reviennent meilleur marché que la marchandise fraîche et c'est pourquoi les hôtels les emploient de préférence. Ces conserves sont non seulement nuisibles à la santé, mais peu appétissantes et ont toutes le même goût. A peu d'exceptions près, dans la règle, les petits hôtels qui sont dirigés par le propriétaire même ont une bonne cuisine, celle des grands hôtels par contre, dirigés par des sociétés laisse à désirer.

Ces plaintes, écrites probablement sous l'influence de la chaleur tropicale qui règne actuellement, ne sont guère étonnantes, mais bien le fait qu'elles aient trouvé un journal prêt à les insérer. Mais n'oublions pas qu'une attaque dirigée contre les hôteliers suisses est du pain béni pour le «*New-York Herald*», et dire qu'il se trouve toujours encore des hôteliers qui peinent des annonces dans ce journal et qui les paient au poids de l'or.

Kleine Chronik.

Interlaken. Das grossartige Relief von Beatenberg, Interlaken und Umgebung geht seiner Vollendung entgegen und wird vorerst hauptsächlich im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs im In- und Auslande zur Ausstellung gelangen. In prächtig gelungener Darstellung von vier der unvergleichlichen Naturschönheiten unseres Berner Oberlandes. Die Wälder sind mit 50,000 Tännchen markiert; die Hotels sind besonders in miniature plastisch getreu nachgebildet. Die Eisenbahnen und Dampfschiffe sind in Betrieb gesetzt, man hört sogar das Pfäfen der Lokomotive. Das Werk ist im Massstabe 1:2500 und ganz aus Eisen und Gips ausgeführt und in Teile zerlegbar; es umfasst ein Gebiet von 10 km Länge.

Hotelpreise in der Schweiz. Ein Mitarbeiter des «Zürcher Fremdenbl.» wendet sich gegen die jenen zu Beginn der Hochsaison von deutschen und österreichischen Blättern erhobene Klage über zu teure Hotelpreise in der Schweiz. Er führt aus, dass in den Tiroler Hochtälern die Preise ebenso teuer und in einzelnen Fällen noch teurer sind als in der Schweiz, ohne dass aber jene Hotels den Komfort bieten wie die in der Schweiz. Für die Pauschalpensionspreise, wie sie in der Schweiz bezahlt werden, werde nirgends mehr und besseres gotten als in den ersten beiden der Schweiz. Die Preise für die Mittelklasse stehen ziemlich beträchtlich unter denen, welche die angrenzenden Alpenländer deutscher Zunge aufweisen. Der Artikel kommt zum Schluss: «Also: Fort mit der Fabel von der teuren Schweiz. Alles, das darf in dieser Hinsicht meinen Form ausgesprochen werden, was wir bieten ist mindestens das Geld wert, das wir dafür verlangen.»

Ein grossherzogliches Hotel. Der Grossherzog von Hessen wohnt in Mainz, der grössten und bedeutendsten Stadt seines Hessenlandes, die Erziehung eines grossen modernen Hotels im alten Palaisgarten nahe dem grossherzoglichen Schloss am Rhein, um dort Gäste jederzeit bequem unterbringen zu können. Bekanntlich kommt der Kaiser alljährlich nach Mainz zur Truppenbesichtigung und nach dem nahen Wiesbaden ist durch die direkte Eisenbahnverbindung über die neue Rheinbrücke eine Verbindung entstanden, die die Bedeutung von Mainz als Fremdenstadt wieder in erfreulicher Weise gehoben hat. Die grossherzogliche Ziviliste würde den Bauplatz für 500,000 Mk. hergeben und zu den Baukosten einen namhaften Zuschuss leisten. Der Hof das erste Stockwerk des Hotels dauernd mieten, da der Grossherzog jährlich mehrere Wochen in Mainz residiert. Mit Frankfurter Baufirmen sind bereits Unterhandlungen eingeleitet worden.

Verkehrswesen.

Adelboden. Von Adelboden auf die Engstlenalp (2000 m. i. M.) ist ein schöner neuer Weg erstellt und am 1. August dem Verkehr übergeben worden. Geplant ist eine Fortsetzung nach der Gemmi.

Die elektrische Zahnradbahn Brunen-Morschach (Axenfeld und Axenstein) ist am 1. August in Betrieb gesetzt worden, nachdem am 28. Juli die Kollaudation stattgefunden hatte.

Die Splizser Verbindungsbahn, die elektrische Strassenbahn zwischen Bahnhof und Schiffstation, ist am 2. August dem Betriebe übergeben worden. Die Leitung des Bahnbetriebes liegt in den Händen der Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienzsee.

Vinschgau-Bahn. Im Tirol bestrebt sich ein österreichisch-schweizerisches Komitee, den Anschluss der Vinschgau-Bahn an die Rätische Bahn (Engadiner) über den Ofenpass und Zerneus zu suchen, statt über Malserheide und Nauders, wie bisher geplant war.

Sicherheitspolizei auf Schnellzügen. Letzten Samstag nachmittag waren einige Fremden in einem Bahnwagen auf der Linie Olten-Bern durch Taschendiebstahl ein Portefeuille mit 1600 Fr. in deutschen und französischen Banknoten entwendet. Auf der Strecke Lausanne-Bern wurde letzten Montag ein Wiener Tourist ebenfalls um ein Geldsumme erleichtert. Zwei Generalabonnements, Retourbillets von Wien und Legitimationspässe kamen mit abhanden. Da solche Taschendiebstähle in der letzten Zeit sich rasch wiederholen, fragt man sich im Publikum, ob nicht ein polizeilicher Sicherheitswachdienst auf den Haupt Schnellzügen organisiert werden könnte.

Handschuhe für Schlafwagenschaffner. Von einer bemerkenswerten Eisenbahnneuerung gibt ein reichsdeutscher Amtsblätter Kenntnis. Hinsichtlich der Reissaison werden die Direktionsvorstände daran erinnert, stets dafür Sorge zu tragen, dass die Schaffner der Schlafwagen die Betten nur mit angezogenen Handschuhen zu machen haben. Die Handschuhe sind den Leuten zu liefern. Auch die Personen, die die Betten in den Schlafwagen auf den Zugbildungsstationen schon vor der Abfahrt der Züge aufzumachen haben, sind in gleicher Weise mit Handschuhen zu versehen, um jeder Beschmutzung der Wischestecke durch die bedienenden Personen zu verhüten. Streng ist besonders darauf zu achten, dass die Wartefrauen in den D-Zügen den alleinreisenden Damen behilflich sind.

